



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.  
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 10. Montag, den 4. Februar 1828.

Berlin, den 31. Januar.

Die heutige Preuß. Staatszeitung enthält einen Auszug aus einer Allerhöchsten Kabinettsordre, vom 31. Okt. v. J., die Besetzung der Subaltern-Stellen bei Regierungen und Provinzial-Behörden betreffend. Es heißt darin unter andern: Zur Bildung einer Pflanzschule für die höhern und für die, den Militair-Versorgungs-Berechtigten nicht vorbehaltenen Subaltern-Stellen zweiter Klasse sind die Regierungen und Provinzial-Behörden ermächtigt, unter Genehmigung des kompetenten Verwaltungs-Chefs, eine mäßige Anzahl von Civil-Ueberzähligen in ihren Büreaus zuzulassen, und unter Beobachtung eines gewissen festgesetzten Verhältnisses in diätarische Entgeltungen und etatsmäßige Stellen vorrücken zu lassen. Wer als Civil-Ueberzähliger zugelassen werden will, muß 1) sich über die Erfüllung der allgemeinen Militair-Verbindlichkeiten ausweisen; 2) ein hinlängliches Vermögen nachweisen, um sich wenigstens 3 Jahre lang aus eigenen Mitteln oder durch Unterstützung seiner Angehörigen ernähren zu können; 3) ein Gymnasium oder eine höhere Bürgerschule frequentirt haben und aus der 1. Klasse einer solchen Anstalt mit dem Zeugnisse der Reife und guten sittlichen Aufführung

entlassen seyn. Ausnahmen von der dritten Bestimmung werden nur in solchen Fällen von den Ministerien nachgelassen werden, wo der Anzustellende seine praktische Brauchbarkeit und genügende Ausbildung bereits durch mehrjährige Beschäftigung bei andern Behörden nachgewiesen hat.

Stettin, d. 25. Januar. Am gestrigen Tage wurde ein seltenes und schönes Fest in der, im Jahre 1820 eröffneten Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugardt würdig begangen.

Drei Sträflinge, welche wegen Subordinations-Vergehen im Jahre 1818 zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und zwei weibliche Sträflinge, welche noch auf mehrere Jahre der Freiheit beraubt waren, sind mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 11. d. M. begnadigt, und wurden der bürgerlichen Gesellschaft als freie Glieder wiedergegeben. Um 9 Uhr Morgens hatten sich alle Beamte und 300 Gefangene in dem Betsaal versammelt. Gesang und Liturgie eröffneten den feierlichen Akt. Als der Direktor vor den Altar trat und, während die Wache präsentirte, die huldreiche Kabinettsordre verlas, da stürzten die Begnadigten, welchen das Glück der Freilassung unbekannt geblieben war, nieder auf

die Knie. Das Gefühl, welches sie überwältigte, war ohne Worte das inbrünstigste Gebet, das einer dankbaren Brust für den allergnädigsten Schöpfer ihres Glücks zu Gott entsteigen konnte. Mit wenigen Worten machte der Direktor, nachdem die Begnadigten aufgerichtet und mittelst Handschlags als freie Glieder der bürgerlichen Gesellschaft begrüßt waren, die versammelten Sträflinge darauf aufmerksam, daß ein ausgezeichnetes gutes Betragen die Begnadigung bewirkt habe, und sie diesem Beispiele folgen sollten.

### Portugal.

Lissabon, d. 9. Jan. Am 7. begaben sich der Justizminister und der Polizeieintendant nach dem Pallast Ajuda, und baten um ihre Entlassung. S. k. H. die Infantin-Regentin weigerte sich indessen, sie ihnen zu gewähren, mit dem Bemerkten, daß sie bis zur Ankunft ihres Bruders des Infanten Don Miguel, keine Veränderung im Ministerium gestatten werde.

Die Weigerung der Pairskammer, das königl. Diplom des Vicomte von Rio-Secco, der von Sr. Maj. zur Pairswürde erhoben worden ist, anzuerkennen, hat im Publikum großes Aufsehen erregt und zu Muthmaßungen sehr ernsthafter Art Anlaß gegeben.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich während ihrer letzten Sitzungen fast ausschließlich mit dem die Pressvergehen betreffenden Gesetzesentwurf. Hr. Moreas-Sarmiento, Berichterstatter der Kommission, bemerkte in seiner Rede, die Pressfreiheit mache einen Theil des alten portugiesischen Staatsrechts aus; nur in Folge eines Censuredikts vom 4. Dezember 1586 sey sie (seit 249 Jahren) aufgehoben. Der Entwurf wurde bis zum 20. Artikel angenommen. Er gestattet der Presse einen großen Spielraum rücksichtlich aller politischen Materien, in Betreff der religiösen aber ist sie sehr beschränkt.

Eine englische Fregatte hat Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um den Marquis von Loulé und dessen Gemahlin, sobald dieselbe nur einigermaßen im Stande seyn wird, eine Seereise zu ertragen, nach London zu bringen.

### Spanien.

Madrid, d. 14. Januar. Der Corregidor von Toro (vergl. uns. Zeit. Nr. 9) hat in diesem Bezirk 57 Individuen verhaftet, meistens Pfarrer und reiche Grundeigentümer; auch befinden sich drei Befehlshaber der royalistischen Freiwilligen darunter. Die Intendanten der Provinzen Avila und Salamanca, der Gouverneur dieser Stadt und der Douanendirektor sind nebst einer großen Menge ihrer Unterbeamten, weil sie alle in der Sache des Marco del Pont kompromittirt sind, ebenfalls verhaftet worden.

Der König wurde in den letzten Tagen dieses Monats in Madrid zurück erwartet. Se. Maj. sind noch immer sehr leidend, und können die Deputationen, die Ihnen von verschiedenen Theilen Kataloniens zukommen, nicht empfangen. Die Königin dagegen scheint sich einer dauerhaften Gesundheit zu erfreuen.

Die Gesellschaft Jesu hat wieder ein Haus gekauft; man begreift gar nicht, wo die frommen Brüder alles Geld herbekommen, um so viele Häuser in der Stadt und auf dem Lande zu kaufen. Sie scheinen sich durch möglichst ausgebreiteten Grundbesitz aufs unerschütterlichste festsetzen zu wollen.

### Frankreich.

Paris, d. 26. Jan. Der Graf von Guilleminot hat in Toulon, wo er vor einigen Tagen von Konstantinopel aus eintraf, den Befehl vorgefunden, sofort nach Korsu zurückzukehren, um daselbst in Gemeinschaft mit dem russischen und englischen Gesandten die weitem nöthigen Maaßregeln zu betreiben.

Am Abend vor dem Fall des alten Ministeriums fand es Hr. Renneville, 27 Jahr alt, für gut, Hr. Mongez, einen würdigen Greis von 80 Jahren, abzusetzen! Also durch diesen jungen Attaché des Hrn. Villele ist einer der Administratoren der Münze, der Gründer des Decimalsystems in Frankreich, der Gelehrte, den das Institut unter seine ausgezeichnetesten Mitglieder rechnet, im hohen Alter, so schwer getroffen worden. War, so fragt jeder fühlende Mensch mit Empörung, der Wunsch der franz. Nation ungerecht, eine solche Verwaltung aufgehoben zu wissen? Heil dem Könige, der die Stimme seines Volkes hörte und verstand!

In Toulon fand am 17. ein Auflauf der Matrosen des Scipio, der Provence und des Breslau Stadt, weil ein Theil derselben seit sieben Monaten keinen Sold erhalten hatte. Sie verließen ihre Arbeiten, eilten in großer Zahl nach der Seepräfectur, und verlangten mit lautem Geschrei ihre rückständige Löhnung. Nachdem ihnen jedoch einige ihrer Obern, die sich in Civilkleidung unter sie gemischt, bemerklich gemacht hatten, daß ein solches Verfahren ungesetzmäßig sey, gingen sie augenblicklich auseinander und auf ihre Schiffe zurück. Man behauptet, einige Matrosen von der Provence hätten sie zu diesem ordnungswidrigen Schritt verleitet.

Aus Havanna wird gemeldet, der vormalige französische Obristleutnant Graf Laiéné, der nach den Kolonien ausgewandert ist, habe auf die Nachricht von der Verbindung der 3 Mächte zum Schutze Griechenlands, auf eigene Kosten zwei Briggs ausgerüstet, um damit den Griechen zu Hülfe zu kommen.



## Großbritannien.

London, d. 22. Jan. Unsere Blätter enthalten ein Schreiben des Hrn. Huskisson, Staats-Sekretairs der Kolonien, vom September v. J. an den Unter-Statthalter von Jamaika, Sir John Keane, in welcher eine Akte der dortigen Legislatur höchlich gemißbilligt wird. Gene Akte war nämlich gegen die Missionaire gerichtet, welche die unglücklichen Sklaven durch christliche Bildung zur Freiheit fähig zu machen suchen. Der Minister erklärt ausdrücklich, der König werde keine Bill sanctioniren, welche der Freiheit des religiösen Unterrichts Schranken setzt.

Hrn. Brunel's Berichte über den Tunnel lauten sehr günstig. Ueber hundert Tonnen Thon sind bereits hineingeworfen, und man hofft, die Oeffnung wieder verstopfen zu können. Der neuliche Unfall wird theils der Unvorsichtigkeit, theils der starken Fluth zugeschrieben. Es fehlt indessen an Geld, und das Gerücht, daß die Regierung das Unternehmen unterstützen würde, scheint durchaus ungegründet. Man hat in hiesigen Blättern den Vorschlag gemacht, sogar das Ausland zur Vollendung des großen Werkes aufzufordern. — Hr. Brunel der jüngere, welcher sich beim Durchbruch bedeutend am Fuße verletzete, ist noch immer nicht hergestellt.

London, d. 25. Jan. Der heutige Courier sagt: „Folgende Ministerial-Ernennungen werden in der Hofzeitung von diesem Abend erscheinen: Der Herzog von Wellington erster Lord der Schatzkammer (Premierminister); Hr. Goulburn Kanzler der Schatzkammer; die Lords der Schatzkammer dieselben wie unter der Administration des Lords Goderich, mit Ausnahme des Ritters von Kerry, welcher sich zurückzieht und Lord Granville Somerset zum Nachfolger erhält; Lord Aberdeen Kanzler des Herzogthums Lancaster; Hr. Herries Münzmeister; Sir J. Beckett Richter-Advokat.“

Von allen Gegenden gehen Berichte über zahllose Schiffbrüche ein. Das Schiff James, welches vor einiger Zeit aus Portugal in Irland ankam, war vor einigen Tagen bei einer schon halb gesunkenen Brigg vorbeigefegelt. Im Mastkorbe befand sich ein noch lebendes Frauenzimmer, im Takelwerk hielten sich vier Matrosen, welche ebenfalls noch am Leben waren, fest, und neben ihnen hing eine Leiche, die ihnen zur Nahrung diente. Die See ging so hoch, daß der Kapitain des James nicht dicht anlegen konnte; er rief ihnen zu, sich ins Wasser zu werfen, von wo man sie herausziehen würde; die armen Menschen schienen aber dazu zu schwach und der zunehmende Sturm trennte beide Schiffe; die Unglücklichen sind ohne Zweifel kurz darauf von den Wogen verschlungen worden.

In Plymouth hat der Sturmwind furchtbares

Unheil angerichtet. An 16 Schiffe scheiterten vor diesem Hasen, und es heißt, daß auch zwei große Ostindienfahrer mit ihrer ganzen Mannschaft untergegangen sind.

## Deutschland.

Aachen, den 26. Jan. Die hiesige Zeitung wiederlegt einen Artikel der Mainzer Zeitung, welcher sagt, daß die Wolle am Niederrhein um 12 bis 15 Proz. im Preise fielen, und daß eine Stockung in der Fabrikation der Tücher in den Niederlanden statt fände, indem sonst viel Tuch nach den Levantischen Märkten gegangen sey.

Leipzig, d. 24. Jan. Nach Briefen aus Dresden vom 18. d. hat dort die hoch gestiegene Wasserfluth einen Theil der Bewohner der Friedrichstadt genöthigt, ihre Wohnhäuser zu verlassen. Eines so großen Wassers bei heftiger Kälte können sich die ältesten Leute nicht erinnern. Am 13ten war daselbst (um dieselbe Zeit, wie in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands, namentlich in Nürnberg, Bayreuth u. s. w.), zwischen 4 und 5 Uhr Abends ein Gewitter mit Blitz und Donner; das Thermometer stand sehr hoch, aber am 14. Abends, trat Schnee und Frost ein, am 16. stand das Thermometer auf 19 Grad unter 0, und während dieser Zeit fand das Steigen der Elbe und der Weisseritz statt. Auch bei Meissen soll die Wasserknoth sehr groß gewesen seyn.

Hamburg, d. 28. Jan. In der Nacht vom 25. zum 26. ist das Eis, mit welchem die Elbe belegt war, geborsten und völlig zum Treiben gekommen. Auch die Ober-Elbe ist gestern vom Eise befreit und die Schiffahrt nun wieder hergestellt. Es sind deshalb bereits gestern nicht nur Schiffe direkte aus der See, sondern auch die meisten derjenigen hier angekommen, die des Eises wegen in Kurhaven haben einlaufen müssen.

Vom 29. Jan. Laut Handelsbriefen aus Rio Janeiro vom 24. Nov. hatten Sr. Maj. der Kaiser von Brasilien den Handels-Traktat mit den Hansestädten unterzeichnet, in welchem 15 pCt. Eingangszoll von allen Deutschen Waaren und selbst von Nordischen Produkten, bei der Einfuhr in Brasilien in Hanseatischen Schiffen, bestimmt worden.

## Türkei.

Konstantinopel, d. 31. Dec. Die Pforte fährt fort, die größten Kriegsrüstungen anzuordnen; in den Moscheen ist ein Ferman verlesen worden, der die ganze Nation vom 19. bis zum 50. Jahre unter das Gewehr ruft, und jedem befiehlt, sich an das allgemeine Aufgebot anzuschließen. Aus den Provinzen kommt täglich neue Mannschaft an, die meistens nach

der Donau abgeschickt wird, wo die Armee auf 80,000 Mann kompletirt werden soll. Der Großwesier selbst wird sie anführen, und der bekannte Hussein Pascha ist ihm als Kommandant des Lagers beigegeben. Der Großwesier wird nächstens nach Adrianopel abgehen, wo auch alles zum Empfange des Großherrn selbst vorbereitet ist. Ein Korps Artilleristen und Bombardiere von ungefähr 8000 Mann ist aus Rumelien hier eingetroffen, und wird nach den Dardanellen gehen, wohin auch Tahir Pascha mit 2 Linien Schiffen und 4 Fregatten gesegelt ist, um im Falle eines feindlichen Versuches die Durchfahrt zu vertheidigen. Auch ist der Schatzmeister beauftragt, für die richtige Bezahlung des Soldes die größte Sorge zu tragen; bis jetzt wurde er wirklich den Truppen pünktlich verabsolgt. Bei den Dardanellen soll eine telegraphische Linie errichtet werden, die eine Verbindung zwischen der Hauptstadt und Smyrna herstellt, und es sind bereits Ingenieure, um Anstalten dazu zu treffen, dahin abgereist. Ibrahim Pascha soll den Wunsch geäußert haben, mit seinen Truppen nach Alexandria zurückzukehren.

Bucharest, d. 13. Jan. Es hat sich hier Nichts verändert. Der russische Konsul Hr. v. Minciaky fährt fort, seine Geschäfte zu verwalten, und die Konsuln von Frankreich und England benehmen sich eben so. Seit Hr. von Ribeaupierre's Abreise aus Konstantinopel trifft keine russische Post mehr hier ein; eben so wenig erhält Hr. v. Minciaky Kuriere von dort.

Nach Briefen aus Modon, die man in Zante erhalten hatte, waren am 22. Dec. vierzig ottomanische Segel, Kriegs- und Transport-Schiffe (wie Privatbriefe aus Korfu sagen, mit Ibrahim Pascha am Bord) von Navarin ausgelaufen, um sich nach Alexandria zu begeben. Diese Schiffs-Abtheilung soll bald nach ihrem Auslaufen auf einen griechischen Schooner aus der Maina, von 8 Kanonen und 70 Mann Besatzung, gestoßen seyn, der sich, ohne Widerstand zu leisten, ergeben habe. (Desterr. Beob.)

Die neuesten Briefe aus Korfu sagen, daß das Kastell von Scio den Griechen mittelst Kapitulation übergeben worden ist.

Von der unter dem General Karatasso erfolgten Expedition nach Thessalien, hatte man erfahren, daß derselbe sich der Stadt und Festung Trichieri (am Meerbusen von Volo, der nördlichen Spitze von Negroponte gegenüber) bemächtigt und sich gegen Volo in Bewegung gesetzt hatte.

Der General Church hat die Blockade von Missolonghi zu Lande begonnen, auch war bereits ein aus 6 Fahrzeugen bestehendes Geschwader nach Wasfilabi und Missolonghi abgegangen, welches unter die Befehle des genannten Generals gestellt ist.

Wien, d. 22. Jan. Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere alle griechischen Häfen und festen Plätze, die von den Türken besetzt sind, in Blockadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Koron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehen.

Triest, d. 22. Jan. Nach der Aussage des Kapitäns einer heute, nach einer sechzehntägigen Fahrt von Uegina hier eingelaufenen jonischen Handels-Brigantine hatte sich der kaiserl. russische Gesandte, Hr. v. Ribeaupierre am Bord einer russischen Fregatte am 6. Jan. im Hasen von Uegina befunden, und am gedachten Tage, wo auch die obenerwähnte Handels-Brigantine Uegina verließ, in Begleitung einer Brigg und eines Transportschiffes, die Fahrt nach Triest fortgesetzt. In der Nacht vom 6. auf den 7. erhob sich ein starker Wind, welcher das jonische Fahrzeug von den russischen Schiffen trennte, die am 7. Morgens ganz aus dem Gesichte verschwunden waren. — Lord Cochrane befand sich zu jener Zeit, mit der Fregatte Hellas und dem Dampfschiffe (vermuthlich der Enterprize) gleichfalls im Hasen von Uegina. (Desterr. Beob.)

Korfu, d. 7. Jan. Am 31. Dec. stieg der engl. Gesandte bei der Pforte Hr. Stratford-Canning, welcher bereits am 29. auf der hiesigen Rhede von Konstantinopel angekommen war, unter Artillerie-Salven ans Land und wohnte Tags darauf der Jahresfeier der Einführung unsrer Verfassung bei. Heute Nachmittags traf die englische Korvette Wolf, welche den Grafen Capodistrias zu Ankona an Bord genommen hatte, hier wieder ein; der Graf hatte sich auf das engl. Linien Schiff Warspite, welchem die Korvette gestern begegnete, versetzt und setzt am Bord desselben seine Fahrt nach Malta, wo er mit den verbündeten Admiralen zusammentreffen wird, fort. (Desterr. Beob. vom 28. Jan.)

Alexandria, d. 14. Dec. Unser Hasen ist seit dem unglücklichen Ereignisse von Navarin öde und verlassen, nur drei europäische Schiffe sind seit dieser Zeit hier eingelaufen, und die französische Fregatte Vestale ist das einzige fremde Kriegsschiff, das hier vor Anker liegt. So ruhig es im Allgemeinen hier aussieht, so liegt doch der Handel aus Furcht vor dem Kriege gänzlich darnieder. Die Finanzen des Pascha sind in einem bedauernswürdigen Zustande, und man kann sich keinen Begriff von dem hiesigen Geldmangel machen.

Nach Angaben, die jedoch etwas übertrieben scheinen, sollen die Griechen 60,000 Mann unter den Waffen haben; nämlich: 7000 Mann auf Scio, theils



dasige Einwohner, theils dahin gesendete Truppen; 8000 Mann auf Kandia, theils dasige Einwohner, theils die zu den beiden statt gehaltenen Expeditionen gehörigen Mannschaften; 15,000 Mann im Peloponnes, zu Vostizza und den verschiedenen Punkten, zur Beobachtung des zu Modon befindlichen Ibrahim Pascha; 10,500 in Westgriechenland, Thessalien und zu Dragomestre; 12,000 Mann in Ostgriechenland und Akarmanien; endlich 7500 Mann auf den Inseln Samos, Hydra und Spezzia. Die Anzahl der in Thätigkeit befindlichen griechischen Kriegs-Fahrzeuge wird auf 50 angegeben; nämlich: 7 bei Scio; 5 bei Kandia; 11 zu Volo und Trichieri; 5 in den Gewässern von Navarin; 7 zu Dragomestre; 15 endlich bilden ein umherziehendes Geschwader, um da hin zu gehen, wo man ihrer gerade bedarf, desgleichen zum Transport der Truppen.

### A m e r i k a.

Rio de Janeiro, d. 24. Nov. 1827. Das Brasilische Ministerium ist gänzlich verändert worden. Es besteht gegenwärtig aus folgenden, größtentheils zu den Mitgliedern der beiden Kammern gehörigen, Personen: für das Innere: Pedro de Araujo Lima, Deputirter; für die Finanzen: Miguel Calmon da Pin e Almeida, Deputirter; für die Justiz: Lucio Soares Teixeira de Gorea, Deputirter; für das Auswärtige: Marquis d'Aracaty, Senator; für den Krieg: Bento Barrozo Pereira, Senator; für das Seewesen: Diogo Jorge de Brito, Divisionschef; für die Polizei: José Clemente Pereira, Deputirter.

Der Kaiser hat in seiner Rede, bei Schließung der Kammern, mit Zuversicht von dem nahen Frieden mit Buenos-Ayres gesprochen. Der General Lecor war indeß, in Erwartung der Eröffnung des Feldzuges, mit Truppenmusterungen und Inspektionen im Süden beschäftigt. Waarenpreise und Course deuteten mehr auf Krieg, als auf Frieden.

Karthagena (in Kolumbia), d. 2. Okt. Der Präsident Bolivar ist aus den nördlichen Provinzen Kolumbiens, am 10. Sept. in die Hauptstadt Bogota zurückgekehrt. Die von demselben in jenen Gegenden getroffenen Verbesserungen sollen einem Kongreß-Beschluß zufolge bis auf Weiteres in Kraft verbleiben. Bolivar beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit den Vorarbeiten zu dem großen Konvent, welcher im März zu Ocaña zusammentreten wird; in einer Entfernung von acht Stunden sollen sich während der Dauer des Konvents keine Truppen, selbst nicht die Person, welche die vollziehende Gewalt der Republik inne hat, der Stadt nähern dürfen. Die weisen Maaßregeln unsrer Regierung leisten uns volle Bürgschaft, daß wir nie wieder unter die Herrschaft

Spaniens zurückkehren werden; nur innere Zwietracht kann uns Verderben bringen.

### A s i e n.

Nachrichten aus den Steppen Mittelasiens zufolge sind die von Kodschi-Dschiangir in der kleinen Bucharei erregten Unruhen noch nicht gedämpft. Die Chinesen hatten mit beträchtlichen Streitkräften Dschiangir's Truppen im Laufe des vergangenen Sommers zwar zerstreut und ihn selbst genöthigt, in Bodakshane einen Zufluchtsort zu suchen; allein nicht lange, so erschien dieser Rebellenchef an der Spitze von 14,000 Mann aufs Neue, schlug die Chinesen, und nahm Kaschkar wieder ein. Man hat die Leiche des Mandschur-Generals, der gleich im Anfange des Aufstandes getödtet worden ist, nach Kuldshu gebracht.

### Vermischte Nachrichten.

#### Heldentod des französischen Schiffsführers Bissou.

Ein Bericht des französischen Admirals de Rigny theilt folgende nähere Angaben über dieses, am 5. Novemb. v. J. stattgehabte, beklagenswerthe Ereigniß mit. „Die königl. französische Corvette, die Lamprete, jagte und nahm an der Küste von Smyrna eine griech. Seeräuber-Brigg, die 60 Mann an Bord hatte. Diese Prise wurde zuerst nach Alexandrien geschickt, und ihr Führer dort als ein Korsar erkannt, der bereits viele Schiffe geplündert hatte. Die königl. Fregatte, die Sauberin, welche von Alexandrien nach Smyrna ging, nahm die Mannschaft des Korsaren an Bord, mit Ausnahme von 6 Mann, welche auf dem Seeräuberschiff gelassen wurden; dieses besetzte sie aber mit 15 Mann und einem Offizier und ging sofort nebst demselben in See. Am 4. Nov. in der Nacht trennten sich beide Schiffe, denn ein Ungewitter überraschte sie, welches die Prise sogar nöthigte, bei der Insel Stampalia anzulegen. Zweien der am Bord befindlichen Griechen gelang es sich ans Land zu retten. Dies bewog den Fährich Bissou, der die Prise kommandirte, sehr auf seiner Huth zu seyn. Denn da er lange Zeit auf dieser Station gedient hat, so wußte er sehr wohl, daß alle Inseln des Archipelagus von Seeräubern wimmeln, die überall einige arme Dörfer in Botmäßigkeit halten, deren Einwohner aus Furcht vor den Korsaren, diese weder zu verrathen, noch ihnen Beistand zu verweigern wagen. Bissou und seine 15 Mann bereiteten sich daher zu einer tapfern Vertheidigung vor. Der kühne Führer versicherte sich der Entschlossenheit seines Steuermannes, der nach ihm den Befehl hatte, und beschloß mit ihm, daß wer den andern überlebte, das Schiff in die Luft sprengen solle, wenn die Seeräuber Herren darüber würden. Noch an demselben Abend erfüllte sich ihre

Ahnung. Um 10 Uhr zeigten sich zwei große Misticks, jede mit sechszig bis siebenzig Mann bewaffnet. Nach einem heftigen Gefecht, welches der tapfere Bissou mit eben so viel Muth als Umsicht leitete, gelang es den Korsaren, das Schiff von der Vorderseite zu entern; neun Franzosen fielen jetzt im Handgemenge, das Verdeck wurde erstürmt. Dem Führer Bissou, der schwer verwundet war, gelang es indeß sich mitten aus dem Kugelregen in die Pulverkammer zu schleppen, wo er das Pulver umher ausgebreitet hatte. Von dort befahl er dem Steuermann, der noch auf dem Verdeck socht, den übrig gebliebenen Franzosen zuzurufen, sich in die See zu werfen. Dann rief er: Jetzt lebe wohl Steuermann, der Augenblick der Rache ist gekommen! und mit diesen Worten legte er die Lunte an das Pulver und sprengte das Schiff in die Luft. Der Steuermann Tremintin, seinem Schwur getreu, ließ sich mit dem Schiff aufsprengen, doch glücklicher als sein tapferer Führer wurde er besinnungslos aufs Land geworfen; allein es war ihm ein Bein zerschmettert und der ganze Körper zerquetscht. Die andern vier Französischen Matrosen, welche sich durch Schwimmen gerettet hatten, kamen ohne bedeutende Wunden ans Ufer. Am andern Morgen fand man die Körper dreier Franzosen und einige siebenzig Leichname der Seeräuber am Ufer liegen, die das Meer ausgeworfen hatte. Sie zeugen, daß die heldenmüthige That des tapfern Bissou ihren vollen Zweck erreicht hat."

Das englische Linienschiff *Genua* hat in der Schlacht von Navarin 1428 Kugeln, 300 Kartätschen und 1677 Pfund Pulver verschossen. Da sein großer Mast aus 16 Stücken bestand, so that er den feindlichen Schüssen am längsten Widerstand; ein Mast aus einem einzigen Stück würde unfehlbar sogleich haben stürzen müssen. Es ist dies das erstemal, daß Schiffe mit diesen neuen, von Sir Robert Sepping erfundenen, Masten in einer Seeschlacht gebraucht wurden; und diese Probe wird den Seppingschen Masten allgemeinere Einführung auf unserer Flotte sichern.

Die Türken gehen in ihrer Verachtung gegen die Israeliten so weit, daß, wenn ein Jude sich zur Annahme des Korans bereit erklärt, derselbe sich vor dem Uebertritte, zum Christen taufen lassen muß. Einen noch größern Abscheu hegen die Türken gegen die Perser, obgleich sich diese ebenfalls zum Mahomedanismus, wiewohl zu einer besondern Sekte desselben, bekennen; denn nach einer türkischen Religionsfage werden die Perser die Esel seyn, auf welchen die Juden am jüngsten Gerichte in die Hölle reiten sollen.

Als Sultan Euleiman I. mit dem Bau der, nach ihm benannten, Moschee, des herrlichsten Denkmals türkischer Architektur, begriffen war, über sandte der Perser-Schah Thomas, gleichsam zum Hohne, mehrere Beutel Goldes, um das verdienstliche Werk fördern zu helfen. Der Sultan erwiderte den Spott, indem er, von der erwähnten Sage Veranlassung nehmend, das Gold unter die Juden vertheilte, und dem Perser-Schah bedeuten ließ: Er habe seine Juden dadurch im voraus begütigen wollen, damit dieselben bei ihrem Ritt zur Hölle, wo ja doch die armen Perser die Esel abgeben müßten, diese nicht zu sehr spornen und peitschen möchten.

Vor der Aufhebung des Janitscharenkorps im Jahre 1826, erhielt der Sultan als Janitschar des ersten Regiments 1000 Asper (1 Asper beträgt nicht volle 2 Pfennige Conv. M.) täglichen Sold. Am Tage der Krönung, d. h., wenn ihm in der Moschee der Vorstadt Ejub der Säbel angelegt ward, zog der Sultan an der Kaserne des 61. Regiments vorbei, nahm dort Kaffee und Sorbet und sagte zu den Janitscharen: „Will's Gott, zu Rom oder Regensburg sehen wir uns wieder!“ — Nach der Schlacht von Navarin mag wohl mancher englische Seemann zu seinen russischen und französischen Mitbrüdern gesagt haben: „God dam, Kollegen! ich denke, wir treffen einander noch vor den Dardanellen!“

Kürzlich kam ein junger Mensch vor die Pariser Kriminalbehörde wegen Dieberei, und in dem Verhöre wegen seines vormaligen Lebenswandels ergab es sich, daß er vor Kurzem Einer der zwölf Apostel gewesen war, welchen der König nach alter Sitte in der Charwoche die Füße wusch.

Kürzlich wurde zu Friedberg (in der Wetterau) ein Chinesisches Riesenschwein geschlachtet. Dasselbe war nämlich 4 Schuh hoch und 10 Schuh lang, die Beine aber hatten nur die Länge eines halben Schuhs. Das ganze Schwein wog 6 Centner und der Kopf allein 90 Pfund.

Paris, d. 27. Jan. Der heutige Constitutionnel sagt: „Der Sturz des alten Ministeriums hat die öffentliche Rache nicht befriedigt. Die öffentliche Meinung verlangt, daß es in den Anklagestand gesetzt werde.“ — Zugleich ist eine Schrift erschienen, unter dem Titel: „Ausruf an die Deputirten Frankreichs, die Minister Villele, Peyronnet und Konsorten in den Anklagestand zu setzen, von Duplan, Advokaten beim Königl. Gerichtshofe.“



## Bekanntmachungen.

Das Königl. Domainen-Amt Bornaßädt im Sangerhäuser Kreise,  $3\frac{1}{2}$  Stunden von Quersurth, 2 Stunden von Eisleben und  $3\frac{1}{2}$  Stunden von Sangerhausen belegen, wird Petri, Pauli 1828 (am 29. Junius) pachtlos, und soll gegen das Meistgebot anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Zu demselben gehören nach der Vermessung vom Jahre 1819:

871 Morgen	96 $\frac{3}{4}$	Quadrat-Ruthen	Ackerland;
118	172 $\frac{1}{4}$	"	Wiesen;
16	140 $\frac{3}{4}$	"	Gärten, nebst Obst-Plantagen;
I	167 $\frac{1}{4}$	"	Teich;

mit Huthungen auf mehreren Feldmarken, und können anschlagsmäßig 1460 Stück Schaafvieh gehalten werden.

Außer diesen Pacht-Nutzungen und den auf Berechnung stehenden Gefällen sind in der Verpachtung begriffen:

Spanndienste, Getreidegefälle, zinsbare Stücke, der Fruchtzehent von 850 $\frac{3}{4}$  Acker in mehreren Feldmarken, einige kleine Pachtstücke und die Brauerei-Gerechtigkeit des Amtes.

Die Anschläge und Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Licitations-Termine in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden.

Letzterer wird

am 31. März dieses Jahres,

Vormittags Neun Uhr,

in unserem Konferenz-Zimmer des Regierungs-Gebäudes abgehalten werden, wozu bemittelte und qualifizierte Pachtlustige eingeladen werden, sich jedoch zugleich über ihre Qualifikation zur Uebernahme einer solchen Königl. Pachtung, so wie über den Besitz eines Vermögens von wenigstens 15,000 Thaler zu legitimiren, auch auf Erfordern eine Kaution von 2000 Thlr. baar oder in gültigen Staatspapieren sogleich zu hinterlegen haben.

Merseburg, am 25. Januar 1828.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Eine, der Dom-Kirche gehörige, in der Siebichensteiner Mark belegene Hufe Landes, welche Herr August Alieke in Pacht gehabt hat, und zu Michaelis dieses Jahres pachtlos wird, soll auf anderweitige sechs Jahre, also

von Michaelis 1828 bis dahin 1834 verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch den 13. Febr. a. c. Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten festgesetzt, wozu die Pachtlustigen hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen, so wie die Lage der Aecker, sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 28. Januar 1828.

Der Doktor Dohlhoff.

Nachdem mir von Seiten eines Wohlwollenden Magistrats hierselbst, die Verwaltung der hiesigen Zwangs-Arbeits-Anstalt, mit hoher Genehmigung Königl. Hochlöbl. Regierung unter Beibehaltung meines Auktions-Geschäftes, übertragen worden, und ich dieserhalb meine bisherige Wohnung verlassen habe, so ersuche ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst, mich ferner des mir bisher geschenkten Vertrauens zu würdigen, und Aufträge dieser Art an den Kammerer Hrn. Kößler, welcher gegenwärtig meine Wohnung bezogen hat, gefälligst gelangen zu lassen. Durch Uebereinkommen mit demselben werden alle in dies Fach einschlagende Geschäfte, schleunigst an mich, und sodann von meiner Seite, mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit besorgt werden.

Bei Auktionen, welche in meinem Geschäfts-Lokale abgehalten werden, werde ich Sorge tragen, daß von dem Tage der Bekanntmachung an, fortwährend von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr mein zeitiger Gehülfe in dem Lokale gegenwärtig ist, um auf Verlangen die zum Verkauf gestellten Gegenstände vorzeigen zu können, und alle Aufträge in diesem Geschäft anzunehmen.

Ich bemerke ferner, daß ich sehr gern bereit bin, nach wie vor, bei nöthigen Fällen, einen den zu verkaufenden Gegenständen angemessenen Vorschuß leisten zu wollen, übrigens aber können die Auktions-Gelder, nur erst nach Verlauf von 8 Tagen nach Abschluß der Auktion, entweder in dem Auktions-Lokale abgeholt oder auf Verlangen den verehrlichen Interessenten nach Ablauf gedachter Frist zugeschiekt werden.

Halle, den 1. Febr. 1828.

Der Auktions-Kommissarius Kößler.

### Bücher-Auktion.

Den 11. Febr. d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, werden die von dem Herrn Pastor Grothian und mehreren andern nachgelassene Bibliotheken, enthaltend: vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, besonders ausgezeichnet aber in der Philologie, Philosophie, Theologie, Belletristische Schriften, Mathematik, Botanik, Naturwissenschaft etc. nebst einer Sammlung von zum Theil sehr vorzüglichen, ganz neuen, gebundenen und brochirten Büchern aus der neuesten Zeit von den Jahren 1824 bis 1827

und noch

einem Anhang von Büchern aus allen Wissenschaften, in dem gewöhnlichen Auktions-Lokale in meinem Hin

terhause auf dem Bechershof sub Nro. 738 gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

J. Fr. Lippert, Auktionator.

**Lotterie, Anzeige.** Die von mir in diesem Blatte unterm 5. d. M. erlassene Bekanntmachung, durch welche ich unter andern annonciert habe, daß in der 56ten Klassenlotterie in meine Kollekte der zweite Hauptgewinn von 80,000 Thlr. gefallen sey, berichte ich zu Begegnung etwaniger Mißdeutung hiermit dahin, daß zwischen die beiden Worte „und mehrere“ das Wort früher zu suppliren ist, indem ich allerdings ebenfalls das Glück gehabt habe, daß in den vorhergehenden Ziehungen der großen und kleinen Staatslotterie die Gewinne von 2500 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr. und mehrere von 100 Thlr. in meine Kollekte gefallen sind.

Merseburg, den 30. Januar 1828.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer C. A. Dohse.

Am 31. Januar früh um 3 Uhr starb mein guter Vater, der Schullehrer Joh. Wilhelm Viol in Mücheln bei Wettin an Entkräftung in einem Alter von 75 Jahren, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. Lochau, den 1. Febr. 1828.

Der Schullehrer Viol.

Bei Hemmerde und Schwetsche in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben: v. Bauffet, B. F. J., Denkwürdigkeiten und Anekdoten aus dem Innern des kaiserlichen Palastes und einige Begebenheiten während der franz. Kaiserregierung vom Jahre 1805 bis zum 1. Mai 1814. A. d. Französl. 2 Bde. 8. Darmstadt, Leste, geh. 2 thl. 20 Sgr.

Gedanken, Betrachtungen, Grundsätze und Ansichten Napoleons. Auszüge aus seinen Schriften, Reden, Proklamationen, seinen Ansichten im Staatsrath, seinen offiziellen Briefen, Tagesberichten, seiner Denkschrift von St. Helena u. s. w., gesammelt von H. Chaussier. Deutsche Ausgabe von A. v. Faurax. 2 Bdehen. Dresden, Hilscher, geh. 1 thl. 15 Sgr.

Lebens- und Regentengeschichte Sr. Maj. Friedrich Wilhelm des Dritten, Königs von Preußen. Mit Sr. Maj. Bildniß. 12. Jümenau, Voigt, geh. 15 Sgr.

Johannes Wit, genannt von Döring. Fragmente aus meinem Leben und meiner Zeit. Aufenthalt in den Gefängnissen zu Chambery, Turin und Mailand, nebst meiner Flucht aus der Citadelle letzteren Ortes. gr. 8. Braunschweig, Bieweg, geh. 2 thl.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 1. Febr. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch.	4 88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4 102 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{8}$
Pr. Engl. Ant. 18	5 102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{8}$	Kur- u. Nm. do.	4 103 $\frac{1}{4}$	—
do.	5 101 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	4 —	104
B. Ob. incl. lit. S	2 —	98	Pom. Dom. do.	5 —	105 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4 88	87 $\frac{1}{2}$	Märkische do.	5 —	105 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	4 88	87 $\frac{1}{2}$	Ostpreuß. do.	5 104	103 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	5 103	102 $\frac{3}{8}$	rückst. C. d. Km.	—	46 $\frac{3}{4}$
Königsb. do.	4 87 $\frac{1}{2}$	87	do. do. d. Nm.	—	46 $\frac{1}{4}$
Elb. do.	5 —	98	Zinsesch. d. Km.	—	48
Danz. do. in Th.	— 30 $\frac{1}{4}$	30	do. do. d. Nm.	—	48
Westp. Pfd. A.	4 —	93	Holl. vollw. D.	—	19 $\frac{3}{4}$
bito B.	4 90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{3}{8}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{5}{8}$
Gr.-Gz. Pos. do.	4 97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{8}$	Disconto	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4 93 $\frac{1}{4}$	—			

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 31. Januar.

Weizen	1 thl. 12 Sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 15 Sgr. — pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 15 = — =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 26 = 3 =
Hafer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

den 2. Februar.

Weizen	1 thl. 11 Sgr. 3 pf.	bis	1 thl. 15 Sgr. — pf.
Roggen	1 = 11 = 3 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Hafer	— = 17 = 6 =	—	— = 18 = 9 =

Berlin, den 31. Januar.

Weizen	1 thl. 11 Sgr. 3 pf.	bis	1 thl. 26 Sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 12 = — =	—	1 = 15 = — =
Gerste	— = 22 = 6 =	—	1 = 5 = 8 =
Hafer	— = 21 = 3 =	—	— = 27 = 6 =

Magdeburg, d. 30. Jan. (Nach Wispeln.)

Weizen	34 $\frac{1}{4}$ thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	53 $\frac{1}{4}$ =	Hafer	15 $\frac{1}{2}$ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 1. Febr.

Weizen	5 th. 10 gr.	bis	3 th. 14 gr.
Roggen	3 = 6 = — =	—	3 = 8 = — =
Gerste	1 = 18 = — =	—	1 = 20 = — =
Hafer	1 = 6 = — =	—	1 = 8 = — =

**Fahrmärkte und Messen:**

Den 11. Febr. Jessen, Rrm. Buttstädt, 3 Tage. Görlitz. 12. Egeln. Zerbster Ankuhn. Tennstädt. 13. Bismark. Vorgsdorf. 14. Gröbzig. 16. Burg, Bollmarkt 2 Tage.